

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. 54
unentgeltl. Beförderung in's Ausland
Durch die Rgl. Post vierteljährlich 18
25 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Nr. 356.

Freitag, den 21. December

1860

Dresden, den 21. December.

Se. M. der König hat den k. k. österreichischen Obersten vom Adjutantencorps, Franz Philippovic von Philippberg, zeit-herigen Comthur 2. Classe des Ordens, zum Comthur 1. Classe dieses Ordens befördert.

Nach einem vorbereitenden catarrhalischen Stadium von sechs Tagen, sind gestern Morgen ohne bedeutende fieberhafte Aufregung bei F. M. der Königin Amalie die Nasern erschienen. Alle Symptome sind mäßig und lassen somit einen günstigen Verlauf hoffen.

Die I. Kammer erledigte gestern die §§. 24, 25 und 26 der allgemeinen Kirchenordnung. Bei § 26, wo die Frage zur Entscheidung kam, ob der Kirchenvorstand, wie die Reglementsvorlage bestimmt, aus der Wahl aller selbstständigen Hausväter herübergehen soll, oder ob dessen Mitglieder — wie die Majorität der Deputation beantragt — von der politischen Gemeindevertretung zu wählen sind, entschied sich die Kammer nach vierstündiger bewegter Debatte mit 19 gegen 17 Stimmen für die Vorlage.

Der Advokat Carl Viktor Kour in Dresden hat der Ausübung der Advocatur und des Notariats entsagt und das Justizministerium diese Entsagung genehmigt.

Je schwächer und unbedeutender die Mittel sind, mit denen ein Werk, das Wohl der Menschen zu fördern, begonnen wird, um so erfreulicher ist es, wenn aus kleinem Samen ein junger, kräftiger Baum wächst, unter dessen mildem Schatten dem von Sorgen und Mühen gedrückten Lebenspilger eine kleine Labung und Stärkung erblüht. Ein solcher Fall liegt uns heute vor, indem wir mit Freuden über das Wirken des hiesigen Frauen-Gustav-Adolph-Vereins in diesem Jahre einen kurzen Bericht erstatten. Durch Vinderung irdischer Noth und Sorgen sucht derselbe, wie ja schon bekannt ist, geistiges Leben und sittliche Veredelung durch evangelische Schulen zu heben und zu fördern; darübenden Seelsorgern armer evangelischer Gemeinden durch kleine Unterstützungen neuen Muth zu ihrem schweren Amte zu geben. — Die bisher zu vertheilenden Gelder betragen im Laufe eines jeden Jahres ungefähr 235 bis 240 Thlr., was für eine Stadt wie Dresden im Vergleich zu anderen Orten wahrhaft beklagenswerth war. — Heuer nun konnte der Vorstand 415 Thlr. vertheilen, wovon 195 Thlr. an 9 Constanzen- und Waisenhäuser, 30 Thlr. für den Märchischen Prediger-Wittwenpensionsfond, 20 Thlr. für die Erziehungsanstalt Böhmischer und Mährischer Predigerkinder zu Kaiserwerth, 110 Thlr. in 9 Unterstützungen an armlieh bezahlte Prediger und Lehrer in Ungarn, Mähren, Böhmen und Westphalen, und 50 Thlr. endlich an 4 Gemeinden zu Anschaffung von Büchern kamen. Das der Ver. in über eine um so

viel größere Summe als früher verfügen konnte, verdankt derselbe vorzugsweise drei besonders zugewandten Geschenken. Er empfing nämlich erstens 120 Thlr. als Ertrag eines im Juni d. J. durch Herrn Kaufmann Adolph Renner im großen Garten unter Mitwirkung der Liedertafel veranstalteten Concerts; zweitens 50 Thlr. von einer Dame aus Wien, und 20 Thlr. von einer Ungenannten. — Außer diesen Gaben an Geld wurden durch den Verein 4 Duzend Hände und fast ebenso viele Strümpfe von Vereinsmitgliedern angefertigt und an Constanzenhäusern abgeschickt, wie denn auch schon im Frühjahr vorigen Jahres dergleichen Sendungen, durch Privatgeschenke angeschafft, von dem Vereinsmitgliede ebenso verwendet wurden. — Erstreckt war es zugleich, daß zu der diesmaligen, in jeder Beziehung trefflich geleiteten Hauptversammlung ungleich mehr Vereinsmitglieder sich eingefunden, als früher, und dadurch zeigte, daß sie nicht bloß mit kalter Hand ihren Beitrag gegeben, sondern auch mit warmem Herzen am Gedeihen des Werkes sich erfreuen wollten. — So möge denn Gottes Segen, der in diesem Jahre so sichtbar über dem stillen, anspruchlosen Wirken des Vereins waltete, ihn auch ferner begleiten. Mögen immer neue Herzen erweckt werden und Niemand seine kleine Gabe als zu gering achten für ein so großes, erhabenes Werk, sondern sich des Wortes Christi erinnern: Einen frohlichen Geber hat Gott lieb! (E. 3.)

Abermals offnet sich heute eine stille Todtengruft, um ein von der Weltbühne abgetretenes langjähriges Mitglied unseres Hoftheaters in sich aufzunehmen. Herr Julius Koch (Familienname J. v. Kellner) starb nach längeren Leiden am 18. December seines Alters 68 Jahre. Geboren zu Mainz, sollte er sich nach dem Willen eines Verwandten der Apothekerkunst widmen, wozu er aber weder Neigung noch Beruf fühlte und sich der Bühne zuwendete. Bereits 1813—1815 unter Seconda's Leitung in Dresden und Leipzig engagirt, trat er, als Künstler 1817 die Direction des Leipziger Stadttheaters übernahm, als Mitglied ein und blieb es unverändert bis zum Schluß, im Mai 1828. Im Laufe dieser zehn Jahre war Koch in Leipzig eine bekannte Persönlichkeit und sein wahrhaft köstlicher Humor, vorzüglich in Possen, wo er Dummlinge darstellte, riß den ärgsten Synochorder zum Lachen hin. Seine meist selbst geschriebenen Couplets circulirten Jahre lang im Publikum und was er im Artimporeen leistete, machte die Kunde als Stadtgespräch. Im Jahre 1829, als die Leipziger Bühne unter die Dresdner Hoftheater Direction kam und unter Remy's miflicher Leitung bis zum Jahre 1832 währte, blieb Koch ebenfalls an Leipzig gefesselt, wo er sich mit einer achtbaren, nicht unbemittelten Bürgerstochter, Rosalie Schmeißer, vermählte. Koch kurzem Aufenthalt in Hannover und Kassel kam 1835 an das Dresdner Hoftheater und wirkte somit ein Vier-